



»Ich weiß selbst, wie man sich als Kind fühlt,
wenn man in einer Asylunterkunft wohnt:
eingesperrt und ausgeschlossen.«

Marija Kurtić, ehrenamtliche Jugendleiterin des Wohnschiffprojektes
für geflüchtete Kinder und Jugendliche in Hamburg-Altona

Du bewegst mehr als Du gibst

terre des hommes e.V.
Hilfe für Kinder in Not
Ruppenkampstraße 11a
49084 Osnabrück

Spendenkonto
DE34 2655 0105 0000 0111 22
Sparkasse Osnabrück
BIC NOLADE22XXX

Folgen Sie uns auf



 **terre des hommes**
Hilfe für Kinder in Not



4/2021
www.tdh.de

Kinder der Welt:
Europa

Du bewegst mehr als Du gibst

 **terre des hommes**
Hilfe für Kinder in Not

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

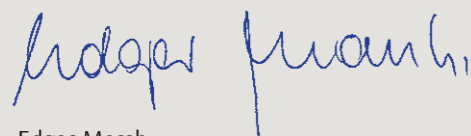
wie sehr Kinder und Jugendliche unseren Schutz benötigen, das zeigen die elenden Umstände, unter denen Flüchtlingskinder in Lagern an den EU-Außengrenzen ausharren müssen. Bilder aus Flüchtlingslagern und von unwürdiger Behandlung erreichen uns immer wieder, denn Europas Nationalstaaten können sich nicht auf Lösungen einigen, die die Kinderrechte wahren. Deshalb – und auch angesichts einer Klimapolitik in Europa, deren Folgen vor allem die junge Generation tragen muss – gewinnen die terre des hommes-Projekte in Europa immer mehr an Bedeutung. Unser Auftrag: das Wahre der Kinderrechte – das Stärken ihrer Mitsprache. Wie wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen diesen Auftrag erfüllen, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Für Sie gibt es viele Möglichkeiten, unsere Projekte zu unterstützen, so z. B. auch mit dem Kauf von Grußkarten oder Geschenken, die Sie in unserem Katalog finden: Jede Bestellung hilft Kindern in Not.

Als ehrenamtlicher Präsident verabschiede ich mich nun von Ihnen – mit einem sehr herzlichen Dankeschön für Ihre wertvolle Hilfe! Nach fast 10 Jahren im Präsidium ist es Zeit für neue Gesichter und Gedanken. Ich bleibe terre des hommes als aktives Mitglied der Gruppe in Hagen weiterhin eng verbunden.

Mein Abschiedswunsch an Sie: Bitte bleiben auch Sie künftig verlässlich an der Seite von terre des hommes!

Ihr



Edgar Marsh
Vorsitzender des Präsidiums

Inhalt

- 2 Grußwort
- 3 Kurz notiert
- 4 Einstehen für Kinderrechte
- 6 Helfen, wo Europa wegschaut
- 8 »Einfach mal Kind sein ...«
- 10 »Ich habe das Gefühl, etwas Wichtiges zu tun.«
- 11 Impressum

Hinweis der Redaktion: Auf der Rückseite unseres Rechenschaftsberichts 2020 ist uns ein kleiner Fehler unterlaufen: Das Zitat »Wenn nichts unternommen wird, um die Umwelt zu schützen, werden alle Bemühungen um die Verwirklichung unserer Rechte von der Sonne versengt und vom Regen ertränkt werden« wurde irrtümlich der 15-jährigen terre des hommes-Aktivistin Carmen Juliana aus Kolumbien zugeordnet. Tatsächlich stammt die Aussage vom damals 14-jährigen Aktivistin Junior von der Elfenbeinküste. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

Folgen Sie uns auf



Kurz notiert

Menschen in Afghanistan nicht im Stich lassen

Angesichts der dramatischen Lage in Afghanistan hat sich terre des hommes mit einem dringenden Appell an die Bundesregierung gewandt: »Wir fürchten um unsere afghanischen Partnerorganisationen, die sich seit vielen Jahren für die Rechte von Frauen und Mädchen eingesetzt haben und jetzt um deren Leben bangen«, erklärte Beat Wehrle, Vorstand Programme von terre des hommes. »Afghanische Menschenrechtsaktivist*innen, die sich unter schwierigsten Bedingungen für friedliches Zusammenleben, Bildung und Entwicklung eingesetzt haben, dürfen nicht ihrem Schicksal überlassen werden. Um ihnen Fluchtwege zu ermöglichen, müssten Evakuierungsflüge gesichert und die deutschen Auslandsvertretungen in den Nachbarstaaten personell gestärkt werden«, so Wehrle.

#KINDERRECHTECHAMPION



Bundestagswahl 2021: Kinderrechte jetzt auf die Agenda!

Mit der Aktion »Kinderrechte-Champion« möchte terre des hommes in einem breiten Bündnis erreichen, dass die Kinderrechte bei der Bundestagswahl auf die politische Agenda kommen. Trotz wesentlicher Fortschritte sind diese noch immer nicht ausreichend gesetzlich verankert und umgesetzt. Daher gilt unser Appell den Menschen, die für den Bundestag kandidieren: Mehr als 200 Kandidatinnen und Kandidaten konnten wir schon gewinnen. Sie verpflichten sich, die Beteiligung von Kindern zu fördern, Investitionen in Bildung zu stärken und Kinderarmut zu bekämpfen. Wer sich verbindlich für die Kinderrechte einsetzen wird, ist hier zu sehen: www.kinderrechtechampion.de



Jeder zehnte Mensch hungert

811 Millionen Menschen hatten im vergangenen Jahr nicht genug zu essen, darunter viele Kinder: Nach Angaben der Vereinten Nationen leiden 149 Millionen Mädchen und Jungen unter 5 Jahren infolge von Hunger unter Entwicklungsverzögerungen und sind zu klein. Die Corona-Pandemie führte 2020 zu noch mehr Hunger, zum Beispiel weil Menschen während der Lockdowns kein Einkommen hatten oder Bauern ihre Ware nicht vermarkten konnten. 370 Millionen Kinder bekamen wegen Schulschließungen keine kostenlose Schulspeisung. In Afrika ist jeder fünfte Mensch unterernährt – ein doppelt so hoher Anteil wie in Asien oder Lateinamerika. terre des hommes sorgt in all seinen Projekten dafür, dass Kinder gesund und ausreichend ernährt werden.



»We are human«: Geflüchtete Kinder demonstrieren gegen die Zustände in einem Lager auf Lesbos.



Einsteher für Kinderrechte

Kinder schützen, beteiligen und stärken

Europa gewinnt für die Projektarbeit von terre des hommes angesichts der verfehlten Klimapolitik und des unwürdigen Umgangs mit Geflüchteten in der Europäischen Union immer mehr an Bedeutung. Im Mittelpunkt steht auch hier – wie in allen Projektregionen – die Wahrung der Kinderrechte.

Mitte Juli dieses Jahres sorgte die EU-Kommission mit einem Paukenschlag für Aufsehen: Bis 2030 sollen die Emissionen von Treibhausgas um mindestens 55 Prozent gegenüber 2019 gesenkt werden. Ziel des »Green Deal« genannten Programms ist es, Europa bis 2050 zum weltweit ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Für einen Großteil des weltweiten CO₂-Ausstoßes ist Europa mitverantwortlich. Die sozialen und ökologischen Folgen des Klimawandels treffen aber vor allem die

Menschen aus den armen Ländern des Südens – unter ihnen zahlreiche Kinder und Jugendliche. terre des hommes setzt sich für das Kinderrecht auf eine gesunde Umwelt ein: Wir fördern die aktive Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, denn sie sind es, die die Auswirkungen des Klimawandels zukünftig immer deutlicher spüren werden. In Europa und in unseren Projekten weltweit engagieren wir uns daher gemeinsam mit ihnen für eine globale Umweltpolitik.

terre des hommes fördert 20 Projekte in Europa



Geflüchtete Kinder und Jugendliche unterstützt terre des hommes ganz konkret mit Hilfsprojekten in den Bereichen Bildung, Ausbildung, psychosoziale Unterstützung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Beispiele unserer Projektarbeit finden Sie auf den Seiten 6 bis 9. Gegenüber der Bundesregierung und der EU setzt terre des hommes sich zudem seit Langem für einen besseren Schutz von Geflüchteten ein.

Viel zu selten haben Mädchen und Jungen die Chance, ihre Ideen für eine gesunde Umwelt einzubringen. In den von terre des hommes geförderten Projekten steht die Mitsprache von Kindern und Jugendlichen stets im Mittelpunkt. Beispielhaft dafür ist das Projekt »Code for Green« in Polen – mehr Infos finden Sie auf den Seiten 10 und 11.

Schutz und Sicherheit für Flüchtlingskinder

Nicht nur in Bezug auf Umweltpolitik steht die Umsetzung der Kinderrechte in Europa noch ganz am Anfang: Zwar haben alle Mitgliedstaaten der EU die UN-Kinderrechtskonvention unterzeichnet, dennoch werden die Rechte von Kindern weiterhin massiv verletzt. An den europäischen Grenzen sind geflüchtete Kinder menschenunwürdigen Bedingungen ausgesetzt.

So zum Beispiel bei den gewalttätigen Grenzschutzmaßnahmen an der griechisch-türkischen Grenze, in den Lagern auf den griechischen Inseln oder bei der Abschiebungspraxis an den Außengrenzen. Allein in diesem Jahr ertranken bis Ende Juli 993 Menschen bei der Flucht über das Mittelmeer. Eine Neuausrichtung der europäischen Asylpolitik ist dringend notwendig, um die Not der flüchtenden Kinder und ihrer Familien zu mindern und rechtssichere Verfahren zu gewährleisten.



www.tdh.de/europa



Weitere Informationen erhalten Sie von:

Thomas Berthold
Referent für Politik und Kommunikation
terre des hommes-Büro Berlin
t.berthold@tdh.de
Tel. 030 / 166 385 383



»Europa schafft es nicht, Kinder und Jugendliche zu schützen, die vor Gewalt und Krieg oder in der Hoffnung auf ein besseres Leben geflüchtet sind und nun alles verloren haben. Diese jungen Menschen leben unter schlimmsten Bedingungen in Lagern oder allein auf der Straße. Es ist beschämend, dass Europa keine Verantwortung übernimmt.«

Thomas Berthold

Helfen, wo Europa wegschaut

Griechenland: Hilfe für geflüchtete Kinder und Jugendliche auf Athens Straßen

Hunderte in die EU geflüchtete Minderjährige leben in Griechenland auf der Straße. Sie sind völlig auf sich allein gestellt – bis Streetworkerinnen wie Eleni und Tatjana von der Organisation STEPS sich um sie kümmern.



Als Tatjana und Eleni auf Mo aufmerksam wurden, lebte der Junge schon zwei Jahre lang in Griechenland – die meiste Zeit auf der Straße im Zentrum von Athen. Er aß in Suppenküchen; ab und zu bekam er einen Gelegenheitsjob und verdiente sich etwas Geld.

Mo war 13, als er seine Eltern, seine Geschwister und seine Heimat Bangladesch verließ, um woanders ein besseres Leben zu finden. Zwei Monate war er unterwegs, bis er über die Türkei nach Griechenland kam. In Manolada, auf der Halbinsel Peloponnes, arbeitete der schwächliche Junge zwei Wochen auf Erdbeerfeldern, für wenig Geld und unter solch harten Bedingungen, dass sein rechter Arm heute noch immer schmerzt und behandelt werden muss. Als die Streetworkerinnen Tatjana und Eleni ihn auf den Straßen Athens fanden, war er verängstigt und krank.

Obdachlos und fern der Heimat

Die beiden Frauen kümmern sich um Obdachlose wie Mo – gemeinsam mit rund 50 weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zur terre des hommes-Partnerorganisation STEPS gehören. Die meisten arbeiten ehrenamtlich. Sie helfen den Mädchen und Jungen, eine Unterkunft zu finden und das Asylverfahren durchzustehen. Und sie kümmern sich um das Notwendigste wie Lebensmittel und Schlafsäcke gegen kalte Nächte, sie leisten Erste Hilfe, begleiten Kranke zum Arzt und bezahlen die Kosten.

»Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sind besonders gefährdet«, berichtet Tatjana, »erst recht solche ohne Papiere. Sie müssen ständig Angst vor gewalttätigen Übergriffen haben. Mit unseren Straßeneinsätzen helfen wir dort, wo Europa wegschaut.« Kindern wie Mo Hilfe zu verweigern, verstößt gegen internationales Recht. Sowohl die EU-Grundrechtecharta als auch die UN-Kinderrechtskonvention



Eleni, Streetworkerin bei STEPS in Athen



schreiben vor, dass Kinder – unabhängig von ihrem Migrationsstatus, ihrer Staatsangehörigkeit oder ihrem Hintergrund – als Kinder behandelt werden müssen und ein Recht auf Schutz, Bildung und Beachtung ihrer Interessen haben.

Dramatische Situation in griechischen Lagern

Doch an den EU-Außengrenzen spielen sich weiterhin Dramen ab, die von der europäischen Flüchtlingspolitik ausgeblendet werden: In den Lagern auf den griechischen Inseln ist die Situation seit Langem alarmierend. »Die hygienischen Zustände sind schlimm und die Versorgung ist unzureichend. Da die Dinge des täglichen Lebens außerhalb der Camps leichter zu erreichen sind, landen Geflüchtete auf der Straße und werden obdachlos«, berichtet Streetworkerin Eleni.

Auf dem Festland geht es den Geflüchteten oft nicht besser. Im Sommer wurden rund 600 unbegleitete Minderjährige gezählt, die ohne festen Wohnsitz in Griechenland leben. Die Zahlen schwanken stark und die Dunkelziffer ist vermutlich weitaus höher.

Mo hatte Glück: Die Streetworkerinnen von STEPS fanden für ihn einen Platz in einer Schutzeinrichtung. Er wird nun juristisch begleitet, bekommt eine Grundbildung und lernt Griechisch.



Viele Geflüchtete landen in Athen auf der Straße: STEPS leistet Erste Hilfe.

» terre des hommes fordert die EU und die Bundesregierung auf, ihrer Verantwortung nachzukommen, die EU-Grenzstaaten zu entlasten und dem Kindeswohl Vorrang zu geben.«

Thomas Berthold, Referent für Politik und Kommunikation bei terre des hommes

»Einfach mal Kind sein ...«

Deutschland: Flüchtlingskinder begleiten und stärken

Marija Kurtić (25) wurde in Hamburg als Kind serbischer Roma geboren. Als sie sieben Jahre alt war, ging die Familie auf Druck der Ausländerbehörde nach Serbien zurück. Mit 15 kam Marija wieder in die Elbmetropole und lernte das Wohnschiffprojekt Altona kennen. Heute ist sie dort als Jugendleiterin tätig.



Marija Kurtić, ehrenamtliche Jugendleiterin im Wohnschiffprojekt für geflüchtete Kinder und Jugendliche

Deutschland, Serbien und zurück: Wie war es für dich, als Teenager wieder nach Hamburg zu kommen?

Nachdem wir nach Serbien gehen mussten, habe ich meine Eltern ständig gefragt: Wann fahren wir wieder nach Hause? Ich konnte kein Serbisch sprechen und durfte nicht am Schulunterricht teilnehmen. Für mich ist Deutschland meine Heimat und ich war überglücklich, als ich nach Hamburg zurückkam. Dass wir hier wieder bei null anfangen mussten, hat

mich damals aber auch traurig gemacht. Wir haben in Asylunterkünften gelebt und ich konnte in den ersten Monaten nicht zur Schule gehen. Mitarbeiter vom Wohnschiffprojekt haben mich dann bei der Schulanmeldung unterstützt.

Wie sahen deine ersten Begegnungen mit dem Wohnschiffprojekt aus?

Wir waren in der Unterkunft in Hamburg-Billstieg untergebracht und dort kam Marily* auf meine Geschwister und mich zu. Sie ist beim Wohnschiffprojekt ehrenamtlich tätig. Wir sind damals Schlittschuh laufen gegangen, daran erinnere ich mich noch sehr gut.

Welche Bedeutung hatte das Wohnschiffprojekt für dich als Kind?

Anfangs war das Wohnschiffprojekt für mich das einzig Schöne in Deutschland. Überall sonst hat man uns als Flüchtlinge und Asylbewerber betrachtet und verurteilt – aber dort habe ich mich wohlfühlt. Ich habe gespürt: Hier gibt es Menschen, die dich nicht ablehnen. Dort konnte ich alle Probleme vergessen. Zu Hause habe ich dann gemerkt, dass meine Eltern sich Sorgen machten. Sie waren damals sehr in Angst, dass wir Deutschland wieder verlassen müssen. Auch ich dachte oft: Oh, jetzt müssen wir zur Ausländerbehörde und wir bekommen nur noch zwei Tage Verlängerung oder so was. Das Wohnschiffprojekt war zu der Zeit wirklich der einzige Ort, an dem ich einfach mal Kind sein durfte. Uns wurde die Stadt Hamburg gezeigt und wir haben Ausflüge gemacht. Solche Erlebnisse sind für Kinder aus Unterkünften absolute Highlights. Nach zehn Jahren erinnere ich mich zum Beispiel immer noch supergerne daran, wie ich zum ersten Mal an der Ostsee war und mich der Geschmack von Salzwasser überrascht hat.

Du arbeitest in Vollzeit als medizinische Fachangestellte in einem Impfzentrum. Am Wochenende bist du ehrenamtlich als ausgebildete Jugendleiterin für das Wohnschiffprojekt tätig. Das klingt anstrengend ...

Ich weiß selbst, wie man sich als Kind fühlt, wenn man in einer Asylunterkunft wohnt: eingesperrt und

ausgeschlossen. Weil man die Sprache nicht gut beherrscht und Angst hat, verlässt man die Unterkunft ohne Eltern nur selten, nur für Arzt- oder Behördentermine oder zum Einkaufen. Mir fällt es deshalb nicht schwer, etwas von meiner Freizeit für die Kinder zu geben. Samstags begleite ich einen gemischten Sportkurs und sonntags einen Kurs für Mädchen. Wir achten bei der Programmgestaltung auf die Wünsche der Kinder und Jugendlichen, gehen zum Beispiel in den Trampolinpark, fahren an den Boberger See. Und wenn ich miterlebe, wie sich Kinder freuen, die zum ersten Mal Schlittschuh laufen: Das ist einfach wunderschön!

Was gewinnen die Kinder und Jugendlichen in euren Gruppen?

Wer hier neu ankommt, hat meist Angst, ist verschlossen und redet nicht viel. Mit der Zeit bekommen die Kinder Vertrauen, der Kontakt wird enger und sie erzählen von sich, ihrer Familie und der Schule. Auch im Umgang mit anderen werden die Kinder und Jugendlichen immer lockerer und sie tauschen sich gegenseitig aus. Sie wissen, dass sie einen Ort haben, an dem sie sicher sind und wo man ihre Wünsche ernst nimmt. Dadurch gewinnen sie an Stärke.



Die Teilnehmerinnen aus Marijas Mädchen-gruppe sind zwischen 9 und 15 Jahre alt. Alle hoffen, dass es bald wieder ein wenig weiter hinausgehen darf, denn Corona-bedingt sind Ausflüge leider gerade nicht möglich.

Ein sicherer Ort für Flüchtlingskinder

Das »Wohnschiffprojekt Altona« arbeitet seit über 20 Jahren mit und für geflüchtete Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Hamburg. Fester Bestandteil des Konzeptes ist es, die Menschen zu stärken.

»Integration« wird dabei als »gleiche Rechte für alle« verstanden und nicht als bloße Anpassung. In den 90er-Jahren waren Flüchtlingsfamilien in Hamburg-Altona auf Wohnschiffen untergebracht. Das Projekt startete 1992 als Inlandsprojekt von terre des hommes mit einem Kinderprogramm auf und rund um die Schiffe. Seitdem die Schiffe 2006 geschlossen wurden, werden Bildungs- und Freizeitangebote für Geflüchtete entwickelt, die mit ihren Familien in den lagerähnlichen Unterkünften im Hamburger Stadtgebiet leben.



*Marily Stroux ist Fotografin und arbeitet seit vielen Jahren ehrenamtlich für das Wohnschiffprojekt. Die Fotoserie zu diesem Interview hat sie aufgenommen.

»Ich habe das Gefühl, etwas Wichtiges zu tun.«

Polen: Jugendliche nutzen moderne Technologien für den Umweltschutz

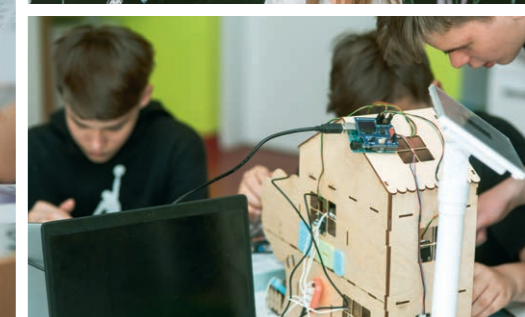
»Wir wollen jetzt etwas für den Planeten tun, sonst werden wir in der Zukunft noch größere Probleme bekommen«, so Karolina (14) aus der polnischen Gemeinde Września. Ihr Team im Projekt »Code for Green« hat ein Luftqualitätsmesssystem entwickelt, das von den Behörden nun in allen öffentlichen Kindergärten installiert wird.

Innerhalb der EU zählt Polen zu den größten Luftverschmutzern: Strom wird vor allem aus Kohle gewonnen, auch ein Großteil der Privathaushalte heizt damit. Die aktuelle Regierung ignoriert das Thema Umweltschutz weitestgehend. Veränderungen werden vor allem auf lokaler Ebene angestoßen.

»Code for Green« ist ein von terre des hommes und der Volkswagen-Belegschaftsstiftung gefördertes Projekt,

das Jugendlichen den Zugang zu Umweltschutz und »grüner Technologie« vermittelt. Vor Ort wird es von der Partnerorganisation »Forum for Civic Initiatives Foundation (FFIS)« realisiert. An acht Schulen in und um die Städte Poznań, Polkowice und Września erwerben insgesamt 160 Mädchen und Jungen zwischen 13 und 17 Jahren das Know-how für den ökologischen Wandel. Die Jugendlichen treffen sich zweimal in der Woche. Nach dem Unterricht forschen sie gemeinsam nach

Vor allem die Schülerinnen trauen sich häufig nicht an digitale Technologien heran. »Code for Green« fördert die gleichberechtigte Zusammenarbeit und stärkt somit die Mädchen.



Alle Fotos © Code for Green

Gruppen von je 20 Schüler*innen treffen sich zweimal in der Woche nach dem Unterricht, um zu lernen, wie sie den ökologischen Herausforderungen mit moderner Technologie begegnen können.

praktischen Lösungen für Umweltprobleme – zum Beispiel für ein besseres Wassermanagement oder für eine Reduzierung der hohen Feinstaubbelastung in ihrer Region. Viele der Schülerinnen und Schüler bekommen dabei zum ersten Mal in ihrem Leben die Gelegenheit, mit moderner Technik und Computer-Software zu arbeiten. »Ich habe jetzt das Gefühl, dass ich etwas Wichtiges tue«, so Karolina.

Umweltschutz mit grünen Technologien

Das Besondere an dem Projekt: Alle Maßnahmen werden gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelt.

Sie bekommen viel Freiraum, damit sie kreativ werden und ihre eigenen Ideen selbstständig umsetzen. Bei den Jugendlichen kommt das gut an: »Das Tolle an »Code for Green« ist, dass wir nicht bei etwas mitmachen müssen, was die Lehrer vorgeben«, so der 16-jährige Jakob. »Denn vor allem wir Schülerinnen und Schüler gestalten das Projekt.« Sein Team aus Poznań hat eine App zur automatischen Bewässerung der Pflanzen auf dem Schulgelände programmiert. Mit dem globalen Blick auf Umweltverschmutzung und Klimawandel sind das kleine Schritte; bei den Jugendlichen aber wächst das Bewusstsein, dass sie mit ihrem Engagement etwas verändern können.



© Code for Green



Ihre Spende kommt an!

terre des hommes e.V.
Hilfe für Kinder in Not
Ruppenkampstraße 11a
49084 Osnabrück
info@tdh.de, www.tdh.de
Telefon 05 41/71 01-0
Telefax 05 41/70 72 33

Spendenkonto
DE34 2655 0105 0000 0111 22
Sparkasse Osnabrück
BIC NOLADE22XXX

Folgen Sie uns auf



Redaktion:
Tina Böcker-Eden, Katrin Eisenträger,
Sandra Finkl, Michael Heuer,
Barbara Küppers, Athanasios Melissis,
Wolf Christian Ramm (verantwortlich),
Iris Stolz

Fotonachweis Titel: E. Canaj
Rückseite Foto: Marily Stroux

Satz: direct., Köln
Auflage: 59.000
Bestellnummer: 500.1903.100
Gedruckt auf
100 % Recyclingpapier